

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 58.

Halle, Donnerstag den 8. März
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Turin, Montag d. 5. März. Graf Arrese ist hier angekommen. Der Mailändische Kerus hat eine Kommission Bedarfs Unterstützung der Emigration ernannt. Die Funktionen Buoncompagni haben durch die Zusammenberufung der Wahlträger aufgehört. — Die „Opinione“ veröffentlicht ein Circular des Grafen Cavour an die Großmächte vom 24. Febr. Der Inhalt desselben betrifft die Verhaftung solcher Personen zu Mantua, welche die venetianische Emigration begünstigt haben oder dieselben zu begünstigen im Verdacht sind. Cavour sagt, es dehne sich dieses System auf solche Personen aus, welche in die durch den Türker Vertrag festgestellte Amnestie mit einbezogen seien. Er glaubt gegen diese Bestimmung reklamiren zu müssen, die bedeutende Stipulationen des Vertrages ausdrücklich vernichte. Er dringt in den Kaiser von Oesterreich, daß die auch in Villafranca verabredete Amnestie so ausgedehnt als möglich sei.

London, Dienstag d. 6. März, Morgens 4 Uhr. Im weiteren Verlaufe der Nachsitzung des Unterhauses sagte Lord John Russell: Wenn ein Mitglied die Frage aus den Händen der Regierung nehmen und sie in andere übertragen wolle, so möge es dies versuchen; aber das beobachtete Verfahren sei unkonstitutionell und gefährlich. Man möge einen bestimmten Antrag stellen, und die Regierung werde antworten. Er sei gegen die Einverleibung Savoyens; er habe nie zurückgeschreckt vor diesem Meinungsäußerung und vor seinen Konsequenzen, aber der Kaiser Napoleon habe erklärt, er werde die Großmächte befragen, ob schon es noch nicht bekannt geworden, wie die Befragung geschehen solle. Die englische Regierung und das Parlament haben gesprochen, Cavour aber noch nicht, obgleich dessen Ansicht wohl zweifellos sei. Zu einer solchen Zeit müsse ein übereilter Entschluß von Seiten des Hauses vermieden werden. Wenn man in Wien, Berlin und Petersburg gegen den Anschluß Savoyens sei, so sei er überzeugt, der Kaiser Napoleon werde nicht darauf bestehen. Auch Sardinien habe noch nicht gesprochen. Lord John Russell forderte das Unterhaus auf, den Handelsvertrag selbstständig zu beurtheilen. Russell sagte: Als Malinesbury Minister war, wurde er von der beabsichtigten Einverleibung Savoyens benachrichtigt, wenn er damals nicht eifrig dagegen protestirte, so sei jetzt die aufregende Diskussion nutzlos. Die Adresse wurde bis Donnerstag verlag.

„Times“, „Daily News“ und „Morning-Post“ beschuldigen die Tories, sie wollten England in einen Krieg mit Frankreich verwickeln. Die „Times“ meint, England würde den Minister ins Herrenhaus schicken, der wegen Savoyen einen Krieg beabsichtigte. Nach dem „Advertiser“ lautet die Antwort des Grafen Cavour, Sardinien wünsche die Ansichten des Kaisers Napoleon zu realisiren, aber sie böten große Schwierigkeiten. Sardinien sei zwar nicht gegen die Autonomie Toscanas, würde aber nicht Toscana zurückweisen, wenn das abzugebende Votum der Einverleibung günstig sei. Buoncompagni habe, wie „Advertiser“ ferner berichtet, während des Votums Mittel-Italien zu verlassen, und habe Sardinien das Vicariat in der Romagna angenommen.

Die Rede des Herrn v. Vincke über Italien in der 21. Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses wird von den meisten englischen Journalen besprochen.

Deutschland.

Berlin, d. 6. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Präsidenten der Großherzoglich Luxemburgischen Regierung, Staatsminister Simons, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, sowie dem Maurermeister Leipzing zu Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Gestern Mittag um 12 Uhr war Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm in Begleitung des Justizministers Simons zu der feierlichen Sitzung des vereinigten Ober-Tribunals und Revisionshofes, welche zur Einweihung des neuen großen Sitzungssaales statt haben sollte, erschienen. Der Justizminister, wie auch die Mitglieder des Gerichtshofes nicht in Uniform, sondern auf ausdrücklichen Wunsch des Prinzen, in ihrer bürgerlichen Amtsleidung. Nach dem Eintritt des Prinzen in den Sitzungssaal, so berichtet die „Spn. Z.“, hielt der Staatsminister Ulden, als Ober-Präsident des höchsten Gerichtshofes, eine längere Rede, die Se. Königl. Hoh. mit einigen Worten erwiderte, worauf die Sitzung, nachdem der Prinz unmittelbar vor dem Thron auf einem erhöhten Sitz Platz genommen, mit der Verabreichung einer Rechtsfrage in Betreff der Gültigkeit eines Erbzinnsvertrages begann; sie war selbstredend nicht öffentlich und dauerte bis gegen 1 1/2 Uhr. Es mag hier die geschichtliche Bemerkung Platz finden, daß auch der König Friedrich I. und als Kronprinzen die Könige Friedrich II., Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. feierlichen Sitzungen des Kammergerichts und des mit diesem verbundenen Geheimen Justizrathes, aus dessen zweiter Abtheilung das Ober-Tribunal im Laufe der Zeit sich entwickelt hat, beigewohnt und zum Theil sie geleitet haben.

Die Debatte im Abgeordnetenhause über die italienische Frage hat auch im Auslande großes Aufsehen gemacht. Die „Independance belge“ bringt in ihrer berliner Korrespondenz einen ausführlichen Bericht dieser Sitzung und eine sorgfältig gearbeitete Analyse der Vincke'schen Rede.

Die neue Kreis-Ordnung, welche der Minister des Innern möglichst noch in dieser Session der Landesvertretung vorzulegen beabsichtigt, hat sich schon jetzt der lebhaften Theilnahme der früheren äußersten Rechten zu erfreuen. Die Feubalen sollen (wie die „Köln. Z.“ schreibt) Alles aufbieten, um die Einbringung zu verhindern. Man spricht unter Anderem von einer Enfschrift, welche Graf Arnim-Bohnenburg zu diesem Behufe ausgearbeitet und an maßgebender Stelle eingereicht haben soll. Es würde sehr zu beklagen sein, wenn die Einbringung des Gesetzentwurfs auf diesem Wege verhindert werden sollte. Bei allen Einsichtigen herrscht kein Zweifel darüber, daß eine Reform der Kreis-Ordnung und namentlich der Kreis-Vertretung ein dringendes Bedürfnis des Landes ist.

„Soll die Militärlast in Preußen erhöht werden?“ ist der Titel einer Schrift von einem Bogen, welche darzulegen versucht, daß die Verbesserungen im Heerwesen, welche die Regierung durch ihre Kammerreden erstrebt, nicht durch Erhöhung der Steuern und Vermehrung des stehenden Heeres, sondern ohne Kosten, vollständig und besser durch Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit zu erreichen sind. Das Schriftchen (Preis 1 Sgr.) ist in Berlin in der Haude- und Spener'schen Buchhandlung erschienen.

Zu Mitgliedern der geschäftsführenden Commission, welche der Handelstag bei seinem Auseinandergehen beschloß, hat das Berliner Kaufmannschafts-Ältesten-Collegium die Herren Hanfmann als Mitglied und Schemionek als Stellvertreter gewählt. Die Verhandlungen und Beschlüsse des Handelstages werden in Kurzem im Druck erscheinen.

Dem Vernehmen nach ist bereits der Befehl gegeben worden, aus je einer der Festungs-Compagnien des 1., 2., 5. und 6. Artillerie-Regiments, die in der Militär-Vorlage vorgesehene zweite combinirte

Reserve-Festungs-Artillerie-Abtheilung zu bilden, doch sollen diese Compagnien bei ihren resp. Regimentern unverzüglich durch Abgabe der anderen Compagnien wieder ersetzt werden. Die Hälfte der neuen Reserve-Abtheilung wird vorläufig, dem Vernehmen nach, der Garnison von Posen, die andere Hälfte dagegen dem preussischen Antheil an der Bundesbesatzung von Raskatt zugetheilt werden.

Die wirkliche Trefffähigkeit der neuen gezogenen Kanonen soll nach näheren, darüber berichtenden Mittheilungen zwischen 2400 bis, jedoch dann schon mit sehr unsicherer Treffsicherheit, höchstens 2800 oder allenfalls 3000 Schritt betragen, die Tragfähigkeit dieser neuen Stücke überhaupt erreicht dagegen in der That die ungeheure Entfernung zwischen 5000—6000 Schritt und besitzen die Geschosse desselben, wie auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz Fälle vorgekommen sein sollen, selbst dennoch Kraft genug, um mächtige Bäume zu zersplittern.

Die Reserve-Munitions-Parks bei den einzelnen Armee-Corps werden in Zukunft keine eigene Bespannung mehr erhalten, sondern sollen auf die Beförderung per Eisenbahn, oder auf dem Kriegstheater selbst auf die durch Vorrath angelegten Bahnen, doch sind dafür bekanntlich den einzelnen Artillerie-Regimentern statt früher nur 6, jetzt 9 Munitions-Colonnen zugetheilt worden. Da durch den nach der neuen Armee-Vorlage natürlich auch für die Artillerie bedingten Ausfall der Mannschaften über das 28. Lebensjahr hinaus diese Waffe, welche, um sich auf den Kriegsfuß zu setzen, wegen ihrer Anhängel an Festungs-Compagnien und dem gesammten Colonnenwesen sonst bei einer Mobilmachung immer gleich bis zu den höchsten Jahrgängen des 2. Landwehr-Aufgebots hinaufgreifen mußte, unbedingt am schwersten betroffen wird, soll derselben, wie verlautet, bei der nächsten Frühjahr-Aushebung auch wiederum ein doppelt so starkes Contingent von Rekruten als gewöhnlich überwiesen werden. Ganz besonders wird hierbei auf die Festungs-Artillerie Rücksicht genommen werden, da sich die bisher in den Fällen der Kriegsbereitschaft immer besorgte Zulieferung von Feldartilleristen zu den Festungs-Compagnien durchaus nicht bewahrt hat. Zu den gezogenen Geschützen der Belagerungs- und Marine-Artillerie soll als Material nicht der Gußstahl, sondern nur Eisen benutzt werden.

Die diplomatischen, kaufmännischen und gelehrten Mitglieder der Expedition nach den ostasiatischen Gewässern beabsichtigen, Ende dieses Monats Berlin zu verlassen und sich auf dem kürzesten Wege nach Ostindien zu begeben, wo sie in Singapur die ihrer wartenden königlichen Kriegsfahrzeuge besteigen werden. Was die diplomatischen Mitglieder der Mission betrifft, so bestehen dieselben, wie der „Eb. Ztg.“ geschrieben wird, aus dem General-Konful und Kammerherrn Grafen Friedrich zu Eulenburg als dem Chef, welchem zuvor noch der Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers beigelgt werden wird, dem Konful Pieschel als dessen ersten Secretair und eventuellen Stellvertreter, und dreien Attache's, nämlich dem Freiherrn v. Bunsen (jüngstem Sohne des berühmten Gelehrten), dem Lieutenant Grafen zu Eulenburg vom 1. Garde-Regiment zu Fuß (Neffen des Vorgenannten) und einem Referendarius. — An Geschenken für die Herrscher von Japan und Siam sind, außer den beiden Prachtgemälden des Prinz-Regenten und dem Telegraphen-Apparat, noch Gegenstände der verschiedensten Art zum Gesamtwerthe von circa 8000 Thalern eingeschifft worden. So unter Anderem: gewerbliche Maschinen und Gerätschaften, ferner Feld- und Ackergeräte neuester Construction, mehrere kleinere Dampfmaschinen u.; Vitrophanien und Porzellan-Arbeiten aus der kgl. Porzellan-Manufaktur, Photographien, Bernstein-Sachen (große Schnüre von Bernstein u.); endlich das große Prachtwerk Mengels: „die Uniformen Friedrichs des Großen“ und andere auf den großen König und seine Kriegsthaten bezügliche Bilder und Bücher; die letzteren sämmtlich auf das Kostbarste in rothem Sammet mit seidnen Deckeln und silbernen Beschlagen eingebunden.

Wien, d. 6. März. (Tel. Dep.) Ein vom gestrigen Tage datirtes kaiserliches Patent ist publicirt worden, durch welches die Verstärkung des Reichsrathes durch außerordentliche, periodisch einzuberufende Mitglieder bestimmt wird. Dazu ernannt der Kaiser die Erzherzöge, kirchliche Würdenträger und einige ausgezeichnete Personen aus dem Civil- und Militärstande auf Lebenszeit. Von den Landes-Vertretungen werden 38 Mitglieder durch Vorschlag von je 3 Kandidaten gewählt und für die Dauer von sechs Jahren bestätigt. Der Berathung des Reichsrathes sollen unterzogen werden: Der Vorschlag für den Staatshaushalt, die Prüfung der Staatsrechnungsschlüsse, die Vorlagen der Schuldentilgungs-Commission, wichtige Entwürfe der allgemeinen Gesetzgebung und Vorlagen der Landesvertretungen. Die Initiative zu Gesetzesvorschlägen steht dem Reichsrathe nicht zu. Die Minister und die Chefs der Centralstellen sind berechtigt, an den Beratungen des Reichsrathes Theil zu nehmen. Eine betreffende Geschäftsordnung bleibt vorbehalten. Die Reichsräthe haben keine Einnahmen aus dem Staatsschatze. — Eine zweite Verordnung beruft den Reichsrath für den Monat Mai zusammen, um den Vorschlag für den Staatshaushalt-Etat des Jahres 1861 festzustellen. Vor Aktivierung der Landesvertretungen beruft der Kaiser aus den einzelnen Kronländern befähigte Männer in den Reichsrath.

Italienische Angelegenheiten.

Am 26. Februar fand in Vifa die Ausheilung der Fahnen an die Nationalgarde statt. Der Ministerpräsident Ricasoli, welcher stets persönlich diese Festlichkeiten leitet, hat es auch dieses Mal verstanden die Reminiscenzen der alten Republik und die historischen Beziehungen ihrer ehrwürdigen Monumente zu glänzenden rhetorischen Effecten zu benutzen. Der Dom, das Campo santo, welches im Jahre 1228 nach einem Seesiege über die Sarazenen angelegt wurde und in

welchem die Todten in Erde aus dem gelobten Lande, welche 50 Galeeren herüber schafften, ruhen, die Tropheäen aus den Kriegen mit Genua und Venedig und nun gar die Anwesenheit von Nationalgarben aus Volterra bei dem Feste haben ihm gestattet über die Kreuzzüge hinaus in die grauen Zeiten Alt-Etruriens und seiner Cyclophenbauten zurück zu gehen. Vifa ist aber auch der Sitz des Cardinal-Erzbischofs Corsi, des unerschrockenen Kämpfers des Papstthums und der hierarchischen Privilegien, und Stellen wie die folgende müssen daher in der alten Misenstadt von besonderer Wirkung gewesen sein:

„Die Ruhe Europa's ist bedingt durch die nationale Constitution Italiens, und diese kann nicht mehr geändert werden durch ihren ewigen Feind, der, dem Grabe nahe, noch einmal in der Verwirklichung des Vernichtungskampfes sich aufrafft. Dieser Feind ist die weltliche Herrschaft Roms. Verwechseln wir dieselbe nicht mit der göttlichen Religion Christi, welche die Welt frei machte, während die erste die Welt knechtete und in die Nacht der Barbarei zurückzuführen möchte, um einen Schatten ihrer weltlichen Herrschaft zu retten. Soldaten, Söhne der Kreuzfahrer, Angesichts dieser Altäre, welche euch an Jerusalem erinnern, haltet heilig die Religion, verehrt, wie eure Ahnen es thaten, den heiligen Vater, aber stehet auch treu zu Italien und hasset die Künste der weltlichen Roma, welche, unermügend ganz Italien zu beherrschen, es verflucht, mit dem Fremden sich berein zu theilen. Auf das ihr sie in die Flucht treibt und besieg, überreiche ich euch diese Fahne.“

Die Mailänder „Perseveranza“ veröffentlicht ein amtliches in Venedig am 20. Febr. d. J. erschienenen Actenstück mit der Unterschrift Holzgethan, in welchem mit Bezug auf einen allerhöchsten Erlaß vom 12. Sept. 1852, der unterm 7. Juni 1859 und unterm 10. Februar d. J. erneuert worden, kund gemacht wird, daß, da sich Staatsbeamte noch immer erlauben, Bart am Kinn zu tragen, worzu sich neuerdings noch das Tragen von Savourhüten gestellt habe, welche als Kennzeichen der Parteien gelten, die der k. k. Regierung Opposition machen, dasselbe nun unter Androhung von Disciplinarstrafen verboten ist.

Frankreich.

Paris, d. 5. März. Wie man versichert, hat Graf Savour die Absicht, die favoyische Frage durch das allgemeine Stimmrecht entscheiden zu lassen. Es scheint jedoch, daß die französische Regierung nicht darauf eingehen, sondern Savoyen einfach Frankreich einverleiben will. „Man muß“, sagt in dieser Beziehung ein hiesiges Blatt, „die italienische Frage nicht mit der favoyischen verwechseln. Die ehemaligen Herzogthümer befinden sich in einem revolutionären Zustande; es ist daher natürlich, daß man die Bevölkerung wegen des zukünftigen Regimes consultirt. Anders ist es mit Savoyen, das man auf historische Begründung zurückführt. [Unverschämtheit sonder Gleichen!] Im Jahre 1792 hat Savoyen seine Wünsche mit einstimmiger Feierlichkeit ausgedrückt und hat seit jener Zeit immer Beweise davon gegeben, daß es noch von denselben Gefühlen befeuert ist. Was beweist dieses besser als die gegenwärtigen Demonstrationen von Sunfen der französischen Annerion? [Und die Gegenemonstrationen!] Zu was müßt also eine neue Volks-Abstimmung? [!] Frankreich hat die Wähler nicht zusammenberufen, um die Lombardei Piemont zu geben. Heißt es von Piemont zu viel verlangen, daß es eine wohlwollende Genesigkeit zeigt, wenn es vor ganz Europa bewiesen ist, daß die Vereinigung der beiden Provinzen mit Frankreich deren Wünschen und Interessen entspricht und zugleich eine politische und geographische Nothwendigkeit ist?“ — Die Sprache der deutschen Blätter über die kaiserliche Thronrede gefällt natürlich hier nicht. Es scheint jedoch, daß man sich darüber ebenfalls hinwegsetzen will. „Dieses Geschrei“, so sagt ein Regierungsblatt, „wird an der Lage der Dinge nichts ändern. Im Augenblick stellen die Behörden bereits Nachforschungen über das Zollsystem der ehemaligen Departements des Montblanc und der See-Alpen an.“

Paris, d. 6. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ erklärt die von deutschen Blättern verbreitete Ansicht für falsch, als ob eine Vermehrung der Artillerie in's Leben träte; die Zahl der Batterien sei verringert, obgleich drei neue Regimenter geschaffen wurden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. März. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses antwortete Lord John Russell auf eine Anfrage Hanley's, der Handelsvertrag mit Frankreich leide auf die französischen Colonien, Algerien ausgenommen, keine Anwendung; er hoffe jedoch, diese Beschränkung werde bald wegfallen. Ferner habe der Kaiser Napoleon dem gesetzgebenden Körper die Aufhebung der Ausfuhrsteuer auf Lumpen vorschlagen lassen. Lord Palmerston beantragt, die Discussion über die von Hyng beantragte Dankadresse für den Abschluß des Handelsvertrags eintreten zu lassen. Kinglake sprach gegen die Adresse. Der Zweck des Handelsvertrags solle Beförderung der Freundschaft mit Frankreich sein. Die Annahme der Adresse wäre bloßer Hohn, so lange die Beziehungen zu Frankreich noch nicht klar seien. Hyng verträgt hierauf seinen Antrag. Lord Palmerston sagt, die Adresse sei bloß dem von Mitgliedern des Hauses ausgesprochenen Wunsche gemäß eingebracht worden. Hiernach ergriff Fitzgerad über die französischerseits beabsichtigte Einverleibung Savoyen's das Wort. Derselbe enthalte ein Prinzip, wichtiger als die Abtretung des Gebiets. In der Thronrede des Kaisers werde auf die „natürlichen Grenzen“ Frankreichs angespielt. Europa erwarte von England, daß es gegen diese Politik die Initiative ergreife. Statt dessen verlange die Regierung die Genehmigung eines Handelsvertrags mit Frankreich. Dies erscheine wie eine Billigung der französischen Politik. Dagegen müsse ein erster Protest erhoben werden. Es sei rätlich, den Handelsvertrag erst nach der Einverleibung Savoyen's zu discutiren. Bright mißbilligte Fitzgerad's Rede als partiell gegen den Handelsvertrag. Roebuck hielt es für nothwendig, daß das Haus zuerst seine Meinung gegen die Einverleibung Savoyen's ausspreche, ehe es den Handelsvertrag discutire. (S. hierzu die Depesche zu Anfang der heutigen Nr.)

Saal-Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber soll die Saalmühle mit Vier Mahlgängen (wobei ein amerikanischer Gang) mit Fischerei-Wehrroll u. den 1. Mai a. c. Vormittag 10 Uhr auf dem Wege der Auktion meistbietend versteigert werden. Kaufliebhaber werden dazu bestens eingeladen, sich in genannter Mühle z. B. einzufinden, indem der Zuschlag Mittag 1 Uhr an den Bestbietenden erfolgt. Die Herren Advokaten **Pumckherr** und **Matthia** hier sind bevollmächtigt, alle mögliche Auskunft zu ertheilen, auch einen Kauf vor dem Termine abzuschließen.

Cahla a/Saale, im März 1860.

Ludwig.

Eine Wassermühle, in Verbindung mit Dampf- mühle mit 3 Mahlgängen und einer Schneide- mühle, wozu 6460 Quadratfuß Grundfläche, meist neue oder doch in sehr gutem Zustande befindliche Gebäude, circa 52 Morgen vorzüglicher Qualität und bereits separirte Felder, Wiesen, Gärten und Anpflanzungen gehören, soll mit Vieh, Schiff u. Geschir für 18,000 *Rp* verkauft werden. Das Grundstück liegt in Mitte zweier großen Städte an einer bedeutend gangbaren Chaussee; Kohlen haben sich nach Bohrversuchen auf dem Grundstück selbst gefunden, sind aber $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt, die Sonne zu 2 - 3 *Yr* käuflich zu haben. Die Gegend ist eine sehr getreidereiche und mühlenarme; die Schnei- behölzer sind 1 - 3 Stunden entfernt in guter Qualität und preiswürdig zu haben. Unter- händler werden verboten. Nachweisung durch die **Kuhntsch** Buchhandlung zu Eisleben.

Vorteilhafter Gutverkauf.

Thellungshalber soll ein nahe der Bahn in der Pr. Sachsen gelegenes Rittergut, mit vor- züglichem Acker und ausgezeichnetem Inventar, sofort für 75,000 *Rp* mit 20 - 30,000 *Rp* An- zahlung verkauft werden.

L. Finger in Halle.

Ein sehr nettes Landgut mit 140 M. Acker und 30 M. Wiesen, ebendasselbst gelegen, soll für 12,000 *Rp* und 5000 *Rp* Anzahlung verkauft werden.

Außerdem habe ich noch verschiedene andere dergleichen Güter mit 5 - 10,000 *Rp* Anzahlung zum Verkauf, die sich ihrer Billigkeit we- gen auszeichnen. L. Finger in Halle.

Zu Ostern d. J. suche ich für mein Ma- terial-Waaren-Geschäft einen mit ge- nügenden Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling.

Zörbig, d. 6. März 1860.

Paul Weber.

Die Verwalterstelle auf dem Herzogl. Rit- tergute Köberitz ist besetzt.

(Offene Stellen.) Ein erster Verwal- ter 250 *Rp* pro Jahr nebst zwei Reitpferden, ein zweiter Verwalter zu 80 *Rp* pro Jahr, ein Feldmesser zu 30 *Rp* pro Monat, zwei Comp- toiristen für Agenturen, zwei Diener, zwei Gärtner zugleich Diener u. Jäger, Hofmeister. Eine **Gouvernante**, eine **Wirthschafterin** für eine Gastwirthschaft wo keine Frau ist, eine städtische **Wirthschafterin**, mehrere Kam- merjungfern, Ladenmännchens werden zum 1. April gesucht durch **C. Nebling** in Mag- deburg.

Eine gesunde Amme wird vom Dr. **Nie- mayer** sofort gesucht.

Ein gewandter kräftiger junger Mensch, am liebsten vom Lande, wird gesucht
Neustadt Nr. 7.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Leinen-Manufactur-Ges- chäft** suche zum 1. April einen Lehrling unter annehmbaren Bedingungen.

C. A. Burckhardt.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches schon längere Zeit in einem Schneidgeschäft con- tinuirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement.

Gefällige Offerten werden poste restante Kösen unter V. M. erbeten.

Eine Grube guter Pferdebünger zu ver- kaufen Mannische Straße Nr. 15.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin. Grund-Capital Drei Millionen Thaler.

Zum Abschluß von Versicherungen aller Art empfehlen sich

Halle, den 7. März 1860.

Heinrich Frisch,

G. A. Gericke, in Firma Bernhardt & Gericke,

C. Heinrich Keil.

Auction von Steinplatten.

Von den **Fruchtschiefersteinplatten** der in Liquidation befindlichen Leip- ziger Steinplattenfabrik sollen die **geschliffenen** (über 25 verschiedene Grössen)

Dienstag den 13. März a. c. u. folg. Tage

von früh $\frac{1}{2}$ u. Nachm. 2 Uhr ab

partieenweise im Fabriklokale (Eisenbahnstrasse Nr. 6 u. 7) gegen Baarzahlung an den Meist- bietenden verkauft werden.

Cataloge sind vom 28. Februar a. c. ab in der **Fabrik**, wo täglich die Platten be- sichtigt werden können, bei Herrn **C. F. Weithaas Nachfolger** (Neumarkt Nr. 9), in der Expedition des **Unterzeichneten** (Brühl Nr. 65) und bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition der **Hallischen Zeitung** gratis entgegenzunehmen. Leipzig, am 21. Februar 1860.

NB. Die rohen Platten werden Ende März und demnächst die im besten Zustande befindliche Hoch- druckdampfmaschine von 26 Pferdekraft und mit 2 Kesseln, sowie die sonstigen Maschinen, Ma- schinentheile und Utensilien, endlich das Grundstück im Flächengehalte von 7210 \square Ellen ebu- falls zum Verkauf gebracht werden, und wird deshalb besondere Bekanntmachung ergehen.

Das Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin der Tischlermeister Schurig & Schönemann,

in der **Kühlenbrunnengasse am Markt** belegen, empfiehlt seine in eignen Werkstätten gefertigten Meubles in allen Holzarten bei großer Auswahl und verspricht bei geschmackvoller, solider Arbeit reelle, billigste Preise.

Offerte.

Flaschenförmige rothe Runkelrüben,

eine sehr zu empfehlende und alle anderen an Ertrag 20 bis 30% übertreffende Sorte. Der Preis von 20 *Rp* 24 *Yr* pr. \mathcal{L} oder 7 $\frac{1}{2}$ *Yr* pr. \mathcal{L} ist bei der jetzt allgemein eingetrete- nen Preissteigerung für Futter-Runkelrüben verhältnißmäßig billig zu nennen.

Hamburg 1860.

Ernst & von Spreckelsen.

J. G. Booth & Co. Nachfolger.

Samen-Verzeichnisse sind zu haben bei Herrn **N. Steckner** in Halle a. S.

Heute Donnerstag den 8. März Zweite Quartett-Unterhaltung

im Saale des „Kronprinzen“.

Quartett (D dur) von Mozart.

Quartett (F moll Op. 95) von Beethoven.

Quartett (A moll) von Schumann.

Anfang 7 Uhr.

(Kassenpreis 15 Sgr.)

E. John.

Billette hierzu, zu $\frac{12}{10}$ *Yr*, sind bei **Hrn. Karmrodt**, gr. Steinstraße, und in meiner Wohnung, **Promenade 25**, zu haben.

Futterrübenkern

in mehreren der besten Sorten, **Kappsaamen**, **Nelkenkern** gefüllt blühende, und alle Sorten **Gemüsesaamen** verkauft
der Gärtner **J. Arndt**
in Schkopau bei Merseburg.

3000 *Rp* und 1000 *Rp* sind auf gute Acker- hypotheke auszuliehen durch **C. Th. Gsche** in Porbitz bei Dürrenberg.

Ein Logis von 3 - 4 Stuben, Kammern und allem Zubehör zu vermieten und den 1. April zu beziehen
Karzerplan Nr. 3.

10 Stück schon gebrauchte **Wep- fetten** sind sofort zu verkaufen große **Märterstraße Nr. 18**.

In der

Pfesserschen Buchhandl.

in Halle ist wieder vorechtig:

Vorträge über Agricultur-Che- mie mit besonderer Rücksicht auf **Thier- und Pflanzen-Physiologie** von **Dr. S. Grouven.** Preis 3 *Rp*.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß meine **Tapeten-Musterkarten** auch in diesem Jahr auf das Reichhaltigste aus- gestattet sind, welche die neuesten Muster zu den billigsten Preisen berechnet, enthalten.
C. Koth, Tapezierer,
Grasweg Nr. 16.

Noch einige verschiedene modern gearbeitete Sopha's stehen bei mir billig zu verkaufen oder auch zu vermieten.
C. Koth, Tapetier.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ananas-Pflanzen-Verkauf.

Einige hundert Stück der besten Sorten von verschiedener Größe und Alter, so wie einge- zuckerte **Ananas** in Gläsern werden billig verkauft im **Wuchererschen Garten** vor dem **Obersteinthor Nr. 11** bei **Ferd. Müller**.

Dr. Struve in Dresden

künstliche **Mineral-Wasser.**

Vorräthig: **Selters, Soda, kohlen- saures Bitterwasser** nach Dr. Meier und **Magnesia-Wasser.**

Die andern Brunnen dieser renommirten Fab- rik besorgen wir, auf feste Bestellung, in kurzer Zeit. **W. Fürstenberg & Sohn.**

Prima Türf. Pflaumen, à \mathcal{L} 3 *Yr*

4 \mathcal{L} , für 1 *Rp* 10 \mathcal{L} , und

Große böhm. Pflaumen, à \mathcal{L} 2 *Yr*

8 \mathcal{L} , für 1 *Rp* 12 \mathcal{L} , empfiehlt

Otto Thieme.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre tre- ten beim **Schmiedmstr. J. Mänecke** in Be- dra bei Merseburg.

Gesucht

wird ein noch brauchbares, einspänniges Kutsch- untergestell mit Druckfedern. Näheres Breite- straße Nr. 20.

Durch die Leipzigerstraße nach der Eisenbahn ist den 3. d. M. 1 Paquet schwarzseidenes Zeug verloren gegangen. Gegen Belohnung abzuge- ben bei

Marie Becker,
Leipzigerstraße Nr. 95.

Radewell.

Sonntag den 11. März **Concert** von den **Geschw. Feidler**, wozu freundschaft einladet
Altmuß.

Deutschland.

Berlin, d. 6. März. In unsern politischen Kreisen ist man natürlich auf die Antwort Sardinien's an Frankreich wegen Savoyen und Nizza sehr gespannt. Nach einer vielfach auftretenden Version soll Graf Cavour entschlossen sein, dem französischen Verlangen auf das Entschiedenste zu begehnen, da ihn England in seinem Widerstande kräftige Unterstützung leiht. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die sawoyische Frage gar nicht an die Mächte gelangt, da es nur eines festen Auftretens piemontesischer Seite bedarf, um Frankreichs Eroberungsgier zu bändigen. Wenn indes Sardinien schwach genug sein sollte, die Frage vor die Mächte gelangen zu lassen, so wird wohl der Bund im Gesamtinteresse Deutschlands Position zu dieser Angelegenheit nehmen müssen. Deutschlands Integrität wird von dem Besig der Alpenpässe wesentlich berührt, und es scheint daher wünschenswerth, daß die beiden deutschen Großstaaten sich über eine gemeinsame Bundespolitik in dieser Frage verständigen.

Das Gerücht, als habe die Reise des Prinzen Karl nach Nizza politische Motive, wird von allen Seiten widerlegt. Prinz Karl ist bereits vor längerer Zeit von der verwitweten Kaiserin von Rußland zu einem Besuch eingeladen worden, und nur durch eigne Krankheit behindert gewesen, dieser Einladung zu folgen. Setzt, wo eine Besserung in seinem Befinden eingetreten ist, tritt der Prinz die Reise zum Theil aus eignen Gesundheitsrückichten an. Der Aufenthalt in Nizza ist auf wenige Wochen beschränkt; im Frühjahr wird sich Prinz Karl nach den iberischen Inseln und später nach Karlsbad zur Vollendung seiner Kur begeben. Ebenso wird der russische Thronfolger gegen Ende April seiner Großmutter in Nizza seinen Besuch abtun; der Großfürst wird auf der Durchreise einige Tage an unserm Hoflager verweilen und auch den Höfen von Darmstadt und Karlsruhe seinen Besuch machen.

Unter den Petitionen, über welche die Petitions-Commission jetzt ihren fünften Bericht erstattet, befindet sich auch eine des Predigers der freien Gemeinde Leberecht Uhlisch und Genossen zu Magdeburg, welche sich darüber beschweren, daß der commandirende General dieser Provinz den Soldaten den Besuch ihrer Erbauungs-Versammlungen verbiete, daß demzufolge Soldaten, welche darin Erbauung gesucht, wirklich mit Arrest bestraft worden wären, daß eine Zeitlang der Zugang zum Versammlungshause durch Unteroffiziere bewacht wurde und daß endlich zu dem Ende in letzter Zeit außerdem, in Gemäßheit der Vereinsgesetze überwachenden Polizeibeamten noch ein Gens'd'armes gegenwärtig war. Sie bitten das Haus der Abgeordneten: dahin wirken zu wollen, daß die verfassungsmäßige Religionsfreiheit auch in Bezug auf die Militärpersonen der Provinz Sachsen zur Wahrheit werde. Das Verbot des Besuches der Uhlisch'schen Versammlungen beruht übereinstimmend nach Angabe der Petenten und nach Inhalt ergangener Bescheide nur auf einem Dienstbefehl, also einer Disciplinar-Vorschrift. Nun lautet §. 12 der Verfassung: „Die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religions-Gesellschaften (Art. 31 u. 32) und der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religions-Übung wird gewährleistet.“ Mit diesem Artikel, wenn er anders eine Wahrheit sein soll, läßt es sich nicht vereinbaren, daß ein militärischer Befehlshaber — sei er auch noch so hoch gestellt, — im bloßen Wege eines Dienstbefehles, ohne Angabe von Gründen, lediglich auf seine Ueberzeugung fusend, einen Theil der Bevölkerung und auf längere Zeit dieser Freiheit und dieses Rechts zu berauben, befugt sein sollte. Erscheint der Fall außerdem vereinzelt in der Armee, so erhellt es schon das Interesse der Gleichheit vor dem Gesetze, daß eine nähere Fixirung der Nachbefugnisse eintrete. Denn mit demselben Rechte könnte den Anhängern aller übrigen Glaubensbekenntnisse der Besuch ihrer Gottes- und Bethäuser untersagt, ja ihnen jede Religionsübung während der Dienstzeit unmöglich gemacht werden. Die Commission sieht sich deshalb in der Lage, dem hohen Hause mit allen gegen eine Stimme zu empfehlen: die Petition des r. Uhlisch und Genossen dem Ministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

Ueber den Urlaub des Hrn. v. Kirchmann schreibt Glasbrenner's Montagszeitung „Berlin“: „Hr. v. Kirchmann hat bei der vorgelegten Behörde beantragt, ihn mit dem 1. Juli 1860 in sein Amt wieder eintreten zu lassen, aber zugleich Garantie verlangt, daß er nicht gleiche oder ähnliche Beschränkungen wie vor seiner Beurlaubung zu erleiden haben werde — Beschränkungen, die nicht an das Amt, sondern lediglich an die Person des Präsidenten v. Kirchmann geknüpft waren. Auf dieses Verlangen ist die vorgesehene Behörde, nämlich der Herr Justizminister Simon's nicht eingegangen, und so blieb Hrn. v. Kirchmann nichts übrig, als eine Urlaubsverlängerung zu wünschen. — Derselbe wohnt in Dresden und wird die verlängerte Muße zur Ausarbeitung und Herausgabe eines sehr umfangreichen philosophischen Werkes benutzen.“

Hannover, d. 5. März. Aus dem Kiedingenschen ist der „Ztg. f. Nordd.“ folgende von einer großen Anzahl Grundbesitzer unterschriebene Petition zur Veröffentlichung zugegangen: „Der von Herrn v. Bennigsen und Genossen unterm 19. Juli v. J. veröffentlichten Erklärung: Reformen in der Bundesverfassung, und die Einigung Deutschlands betreffend, treten wir hierdurch in allen Theilen bei.“

Gotha, d. 3. März. Heute sind auf Anordnung der Staats-Anwaltschaft die noch existirenden Nummern des hiesigen „Tageblattes“ vom 15. v. Mts. durch die städtische Polizeibehörde confiscirt worden. Diese Maßregel ist, wie man hört, auf Grund der Requisition der Oesterreichischen Regierung um deswillen erfolgt, weil in der

betreffenden Nummer ein Artikel der „Times“ über den Kaiser von Oesterreich enthalten war. (Auch gegen die in Jena erscheinenden „Blätter an der Saale“ ist wegen Veröffentlichung desselben Artikels eine Untersehung eingeleitet worden.)

Schöppenstedt, d. 5. März. Heute Abend geschah auf hiesigem Bahnhofe etwas, was einst in Preußen nicht selten, in Braunschweigischen Landen, so viel wir wissen, neu war. Prediger Uhlisch aus Magdeburg, vom hiesigen Bürgerverein zu einem Portraite eingeladen, verließ den Bahnzug, wurde inmitten einer großen Menschenmenge von Bürgermeister in Empfang genommen, in ein Zimmer des Stationsgebäudes geführt und hier beudet, daß nicht nur Befehl von der Regierung eingegangen sei, ihn nicht sprechen zu lassen, sondern auch, daß er mit dem nächsten Zuge wieder abreisen müsse. Das geschah denn auch nach einer Viertelstunde.

Flensburg, d. 3. März. Ehe noch das in Folge der bekannten Adresse der Ständeversammlung an den König losgeborene Ungewitter sich verzogen, ist bereits ein zweites in der Form politischer Untersehung wegen Eingabe von Petitionen an die Ständeversammlung zum Ausbruche gekommen. Einem hiesigen Kaufmann wurde kürzlich bei nächstlicher Weile — die hiesige Polizei scheint für ihre Nachforschungen vorzugsweise die Mitternachtsstunde zu lieben — eine Anzahl von Petitionen, in denen die Ständeversammlung angegangen wird, sich bei der Regierung dafür zu verwenden, daß die Errichtung von deutschen Privatschulen und das Halten von Hauslehrern freigegeben werden möge, gewaltsam abgenommen. Gestern haben sich nunmehr die Unterzeichner dieser Petitionen vor der Polizeibehörde darüber erklären müssen, wer und was sie dazu verführt habe, diese Petitionen, deren Inhalt anzusehen sich wohl als gänzlich unmöglich herausgestellt haben dürfte, zu unterschreiben. — Auf dem Bureau der Ständeversammlung sind ebenfalls sämtliche Petitionen aus dem Kirchspiele Medelbye, die Sprachsache betreffend, desgleichen eine Anzahl Adressen aus der Stadt Eckernförde und aus der Stadt Schleswig politisch confiscirt worden, um an die Behörden zur Vornahme weiterer Maßregeln gegen die Unterzeichner ausgeliefert zu werden. Die Medelbyer sollen sich zwar nur über die Richtigkeit ihrer Unterschriften erklären, müssen jedoch zu diesem Zwecke etwa drei deutsche Meilen nach Tondern sich begeben, um sich daselbst vor der Behörde zu stellen. Ueber sind jedenfalls noch die Schleswiger und die Eckernförder daran, welche sich haben begeben lassen, der Ständeversammlung ihre Zustimmung auszusprechen; denn es steht ihnen dieserhalb eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung bevor. Daß der Thatbestand einer Majestätsbeleidigung vorliege, ist hierbei natürlich gar nicht notwendig; man giebt der Sache einfach einen Namen, damit einstweilen vorerst das polizeiliche Verfahren nur in Zug gebracht wird, später wird man sich schon zu beheßen wissen, und wäre es auch, daß das Verbrechen, für welches man die Leute zu bestrafen denkt, noch erst erfunden werden müßte. Jedenfalls hat man nunmehr ein probates Mittel gefunden, vorsichtige oder auch nur ruhige Leute, die gerne ungehört bleiben möchten, für immer von der Unterzeichnung von Petitionen oder Adressen abgeschreckt zu haben. — Ueber die Angelegenheit des niederländischen Consuls, Gustav Brieger, welcher kürzlich wegen Mittheilung der ständischen Adresse zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod verurtheilt wurde, verlautet nunmehr, daß der niederländische Ministerresident in Kopenhagen sich in dieser Angelegenheit an die dänische Regierung gewandt habe.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 29. Febr. Die jüngsten Nachrichten über die Lage der italienischen Angelegenheit scheinen der „Nord. Biene“ nicht dazu angethan, die Anhänger des Friedens zu beruhigen. Die Ablehnung der englischen Vorschläge durch Oesterreich, der offene Widerstand des Papstes, die heimlichen Waffenzufuhren nach Mittelitalien, alle diese Erscheinungen lassen sie einen neuen Krieg befürchten. Die einzige Hoffnung auf die friedliche Lösung der italienischen Frage knüpft sich an die englisch-französische Allianz; dieselbe sei von einem solchen Gewichte in der politischen Welt, daß jene beiden Mächte wohl im Stande sein dürften, auch ohne die Zustimmung der übrigen Mächte die italienische Angelegenheit definitiv zu ordnen. Gleichsam als historischen Beleg für diese Behauptung weist die „Nord. Biene“ in einem andern Artikel darauf hin, wie seit dem Warschauer Kongress bis zu dem von Amiens das Zusammengehen Englands und Frankreichs immer und ausschließlich die Entscheidung herbeigeführt habe. — Außerdem beschäftigt sich die heutige Nummer des genannten Blattes mit dem zerrütteten Zustande der Finanzen des Kirchenstaates, indem es die betreffenden Angaben dem „Annuaire des deux Mondes“ entlehnt und dazu bemerkt, daß es für die römischen Finanzen besser sein würde, wenn sich der Paps von seiner geistigen Höhe zuweisen auf die Erde herabließ.

Spanien und Marokko.

General Echague hat mit einer der im Ceraillo lagernden Divisionen eine Bewegung begonnen, deren Richtung in Madrid am 4. März noch Geheimniß war. Der Marschall Donnell schiebt die in Letuan genommenen Geschütze nach Spanien. Im Ceraillo lageren am 29. Februar im Ganzen 22 Bataillone, aus denen drei Divisionen gebildet werden sollten. Die eine sollte im Ceraillo zur Deckung dieser Stellung bleiben, die andere zu Lande gegen Zanger vorgehen und die dritte, zu der drei Marine-Bataillone gehören, auf der Flotte dieselbe Richtung nehmen. Ein Theil der Division, für die in Letuan bleiben. Die Königin ist bekanntlich sehr kriegslustig; als sie

an O'Donnell die schweren Friedens-Bedingungen für den Rauren-Kaiser schrieb, fügte sie als Nachschrift hinzu: „Todo, eso o nada!“ (Alles oder Nichts!) O'Donnell, der froh zu sein scheint, daß er nicht dem Willen der Camarilla, die auf einen Zug nach Rom hinarbeitet, nachzukommen braucht, ist auch wieder mehr für den Krieg, obgleich er sich die Schwierigkeit und Langwierigkeit des Unternehmens nicht verhehlen kann. In Madrid ist noch immer viel die Rede von einem Zuge gegen die Risspiraten.

Bermischtes.

Bei dem Bonner Ausschusse für das Arndt-Denkmal ist ein Schreiben eines „rühmlich bekannten“ Gelehrten in Augsburg eingegangen, in welchem es heißt: „Ich hatte die Augsburger Liedertafel (120 Sänger) aufgefordert, bald eine Production zu veranstalten, deren Ertrag zu einem Denkmal Arndt's dienen sollte. Begeisterter Beifall und einstimmige Zusage folgten. Moge nun bald von Bonn aus ein Ruf ergehen an alle Deutschen — beizutragen. Es bestehen gegen 600 Männergesangsvereine in Deutschland; wenn sie alle thun, was die Augsburger Liedertafel beschloßen hat, so ist das Unternehmen gesichert. Und wenn sollte es mehr zutheilen, diese Sorge zu übernehmen, als den Männergesangsvereinen? In Schwaben und Baiern werden sie einen guten Theil beisteuern, daß bin ich von diesen Sängern gewiß. Aber es drängt die Zeit, das wollen wir nicht vergessen. Was geschieht, soll recht bald geschehen. In diesem wie in allem, was das Vaterland betrifft, ist jetzt schnelles Handeln nöthig. Kein Verhandeln und Händeln. Ein Standbild von Erz muß, wenn nicht in diesem Jahre, doch gewiß im nächsten am Rheine stehen und mit Liedern muß es geschaffen werden.“

Stralsund, d. 1. März. Auf Anregung des hier seit 1843 bestehenden Lehrvereins (dessen Mitgliederzahl durch die Ungunst der Zeiten zusammengeschnitten war) feierten gestern die hiesigen Elementarlehrer unter fast allgemeiner Theilnahme den 100jährigen Geburtstag Dinter's. Diese Feier wurde die Veranlassung zur Bildung eines alle Elementarlehrer Stralsunds umfassenden Lehrvereins.

In Weimar hat ebenfalls eine Versammlung dortiger Lehrer zu Ehren Dinter's stattgefunden, in welcher ein weimarischer Lehrerverein zur Verfolgung lehrwissenschaftlicher Zwecke gegründet worden.

Aus Karlsruhe vom 29. Februar wird der „Neuen Preuss. Ztg.“ geschrieben: „In der hiesigen evangelischen Diakonissen-Anstalt find fünf Diakonissen, darunter die Oberschwester, aus der Anstalt getreten und selbst auf persönlichen Zupruch des Prinzen Wilhelm von ihrer Erklärung nicht abgegangen, daß ihr Wiedereintritt nur in Folge der Entfernung eines sogenannten pietistischen Geistlichen und einer Reorganisation des Verwaltungsraths erfolgen könne. Prinz Wilhelm soll der Anstalt seine fernere sehr namhafte Unterstützung unter den obwaltenden Verhältnissen versagt haben.“

Wiesbaden, der einst weltberühmte Curplatz, soll zur größten Spielhölle der Welt umgestaltet werden, wie die „Köln. Z.“ schreibt: „Es schweben feier Verhandlungen, um daselbst für die Zukunft auch während des ganzen Jahres die gefährlichste, abscheulichste aller menschlichen Leidenchaften, das Spiel, unter nassauischem Privilegium auf die großartigste Weise auszubehnen. Nach allem, was in Wiesbaden in dieser Beziehung seit drei Jahren geschehen, läßt sich annehmen, daß dieses Project des Spieldirectors, Baron v. Wellens, zur Ausführung kommt. Schon hat man mit gewonnenen Hunderttausenden die Säle des Curhauses großartig ausgebaut, damit jeder einen bequemen Platz an den grünen Tischen finden kann. Schon verschaffen theuer subventionirte pariser Grisetten in den elegantesten verführerischsten Toiletten sowie besoldete Spieltagenten mit ihren Künsten den sich sträubenden Besucher dem Spieltische zu. Schon sieht man in allen Schaufenstern der Buchhändler dukendweise die verschiedenartigsten in allen Sprachen geschriebenen Broschüren über die unschlechte Art, beim Trente et quarante und am Roulette sicher zu gewinnen, die aber von den Spielbanken unter Pseudonamen verfaßt sind und dem Publikum als Lockpfeile hingeworfen werden. Schon verblenden ein Meer von Gas, Springbrunnen und die kostbarsten Stoffe und Spiegel die Armen, die sich in den Curaal oder nur in dessen Nähe wagen... Doch dieses alles genügt noch nicht! Die Zahl der Selbstmorde, der in Armut und in's Glend gestürzten Familien und der zu Dieben und Verbrechern herabgesunkenen Spieler soll noch vermehrt, neue Opfer in noch größerer Masse mit neuen Kunstgriffen herbeigezogen und noch manches Project auf diese so billige Weise ausgeführt werden.“

Frankfurt a. M., d. 29. Februar. Der auch in weiteren Kreisen als erster bekannte Herausgeber der hiesigen humoristischen lokal-politischen „Krebbelzeitung“, Friedrich Stolze, wurde vorgestern in dem Raunusbad Königstein, wo er sich gesundheitshalber seit einigen Wochen aufhielt, von nassauischen Gensdarmen verhaftet. Vor etwa sieben Jahren wurde er nämlich im Großherzogthum Hessen als angeleglicher Verfasser eines im hiesigen Volksfreund erschienenen Artikels in contumaciam zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Da nun aber zwischen Frankfurt und Hessen-Darmstadt kein Vertrag wegen Auslieferung solcher Kapitalverbrecher existirt, so hatte die Verurtheilung keine weitere Folge für Stolze, als daß er sich nicht auf hessen-darmstädtischem Gebiet betreten lassen durfte. Da nun aber zwischen Nassau und Hessen-Darmstadt ein solcher Auslieferungsvertrag besteht, so erfolgte die Befugte Verhaftung auf Requisition der darmstädtischen Regierung. Da Stolze nun aber noch krank ist, sich auch vielleicht kränker stellte, als wirklich der Fall war, so erhielt er einstweilen einen Gensdarmen als Wache in sein Krankenzimmer. Mittlerweile mußte er aber einigen treuen Freunden in Frankfurt Mittheilung von dem Vorfall zu machen, worauf denn in der Nacht die Herren E. Z. und F. — mit einem Wagen in Königstein erschienen. Stolze

wußte den wachhaltenden Gensdarmen auf einige Augenblicke zu täuschen und von einem Hinterzimmer zum Fenster hinaus auf einer Leiter zu entweichen, um von den harrenden Freunden sicher nach Frankfurt entführt zu werden. Die siebenjährige hessen-darmstädtische Rache muß sich also einfindeln wieder ohne Opfer abthun. Die Geschichte bildet hier gegenwärtig das Tagesgespräch, weil Stolze eine allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit ist.

Der Schnee auf dem Oberharze liegt so hoch, daß die Häuser bis ans Dach zugeschnitten sind.

Die Vorarbeiten zum Wiederaufbau des westlichen Flügels von Schloß Bindeck haben im laufenden Winter unausgesetzt fortgedauert und in verfloßener Woche einen äußerst interessanten Fund herbeigeführt. Beim Austräumen eines verschütteten Gewölbes fand sich in einer Tiefe von 30 Fuß eine große metallene Kanone. Das Geschützrohr ist fast 4 Fuß lang, nicht glatt, sondern in seiner ganzen Länge von 6 zu 6 Zoll mit erhabenen gearbeiteten Ringen umgeben, welche theils zur Festigkeit, theils zur Verzierung dienen; es war beim Auffinden noch mit einer eisernen Kugel geladen, welche der Rost aber derart angegriffen hatte, daß sie beim Herausnehmen zerbröckelte. Die Arbeiter machten sich das Vergnügen, das durchaus wohlerhaltene herzoglich bergische Geschütz sofort mit einer Ladung von 1 1/2 Pfund Pulver zu versehen und auf dem Schloßhofe einige Male abzufeuern. Der schwere Kanonen-Donner rollte nach zwei Jahrhunderten zum ersten Male wieder in das Thal hinab und führte Scharen seiner erkannten Bewohner auf die Höhe. Der Fund erregt um so größeres Interesse, als Bindeck bekanntlich im dreißigjährigen Kriege durch schwedische Kugeln demolirt wurde, die damals verschüttete Kanone mithin das äußerst seltene Alter von mindestens zwei bis drei Jahrhunderten hat.

Bremen, d. 1. März. Seit gestern Vormittag dreht sich das hiesige Gespräch hauptsächlich um den auswärts wohlbekanntesten Polizeikommissar v. Hunkeln, dessen sicherheitspolizeiliche Verdienste von Preußen und Oesterreich durch Orden anerkannt worden sind. Man hat diesen thätigsten aller Polizeimänner bekanntlich in einer Weise erschossen gefunden, daß kein Zweifel an Selbstmord übrig bleibt.

Das seltsame Testament eines kürzlich in Venedig verstorbenen sehr reichen Sonderlings macht viel von sich reden. Derselbe hat nämlich, wie die „Presse“ berichtet, mit Ueberlegung sämtlicher näher rechtmäßigen Erben, eine sehr weitläufige Verwandte, ein hübsches junges Mädchen von 19 Jahren zur Universal-Erbin seines sehr beträchtlichen Vermögens eingesetzt. Bis hierher wäre nun nichts Ungewöhnliches zu bemerken, das Merkwürdige folgt aber — der Erblasser war nämlich von der Natur mit einem ganz anständigen Höcker und einem Klumpfuß ausgestattet worden; eine Klausel in seinem Testamente bedingt nun, daß die Erbin nur dann in den Besitz des ihr vermachten Vermögens treten dürfe, wenn sie sich mit einem Manne vermähle, der die zwei Naturgeschmuck-Gegenstände besitze, welche den Erblasser auszeichneten. Außerdem müsse die Erbin jedes Jahr die ersten drei Monate in einem Kloster zubringen, wo sie für das Seelenheil des Verstorbenen beten müsse. Ob die Erbin die vorgeschriebenen Bedingungen eingehen wird, ist unbekannt, so viel ist aber gewiß, daß die übergangenen Erben die Gültigkeit des Testaments anfechten wollen, da sie behaupten, daß nur ein Verriäter derlei Thoen haben könnte.

Die Wölfe haben in den Wäldern Luxemburgs dergestalt überhand genommen, zum Schrecken der Einwohner, daß der Gouverneur Treibjagden ausgesprochen hat. Beim ersten wurden ein Wolf und eine Wölfin erlegt und ein drittes Thier angeschossen. An verschiedenen Punkten der Provinz sind einzelne Wölfe erlegt worden.

Die „N. Z. d. Jud.“ theilt mit, daß der so eben vom Könige der Niederlande zum Justizminister erhobene Dr. Godefr. v. i. Jude sei. Derselbe, Rath am Provinzialgerichtshofe von Nordholland, seit 20 Jahren Mitglied des Abgeordnetenhauses der Generalstaaten, ist auch Präsident des jüdischen Conferenziums. Schon vor fünf Jahren wurde ihm vom Könige das Justizportefeuille angetragen, er lehnte es aber damals ab, weil er, liberal-gemüthigt, mit den andern Ministern sich nicht in Uebereinstimmung fühlte. In einem Lande wie Holland, wo das Kirchenhumor rigorosere Weise besteht und das sociale Leben unbeschränkt befreit ist, ist dieses Ereignis um so bemerkenswerther. Es ist übrigens der erste Fall, daß ein Jude im regelmäßigen Wege Minister geworden, da Cremieux und Goudchaux es in Folge der Februarrevolution wurden und der Napoleonische Staatsminister Achille Fould nicht mehr Jude ist.

Im vorigen Jahre hatte sich Australien Sperlinge zur Vertilgung des Feldgewürms, Fasanen für Jagd und Tafel, zuletzt Nattigallen zur Behebung der Bische aus England kommen lassen, um sie dort heimlich zu machen. Jetzt wollen sie auch den schottischen Salm oder Bachs hinüber verpflanzen, und zu diesem Zwecke gingen am 25. Februar ungefähr 30,000 Salmere mit dem Schiffe „Gurting“ von Liverpool nach Melbourne ab. Sie wurden in Kisten eingepackt, die mit feinem Kies gefüllt sind, durch den fortwährend frisches Wasser läuft, das vermittelst eines, mit 300 Eren. des reinsten amerikanischen Eises gefüllten Behälters auf der ganzen langen Fahrt kühl erhalten werden soll.

(Eine gewissenhafte Delinquentin.) Vor einigen Tagen stand vor dem Londoner Polizeigerichtshofe eine ziemlich anständig gekleidete ältliche Frau, welche seit Jahren gewohnt ist, die Fenster des Gerichtssaales einzuschlagen, sobald sie sich ohne Arbeit befindet, um auf diese Weise zum Gefängnis verurtheilt zu werden. So hatte sie auch jetzt wieder gethan. Die 24tägige Gefängnisstrafe nahm sie mit vielem Dank entgegen. Auf die Frage: weshalb sie gerade immer die Fenster des Gerichtssaales zur Ankündigung ihrer Mißbedürftigkeit

auserselbe, antwortete sie: weil es Sünde sei, sich an Privateigenthum zu vergreifen.

Aus der Provinz Sachsen.

Das gewerkschaftliche Alaunwerk Schwemfal bei Döben wird am 15. und 16. März das Jubelfest seines 300 jährigen Bestehens feiern. Am Abend des ersten Tages wird ein Fackelzug der Knappschaft, am zweiten Tag eine kirchliche Feier, ein festlicher Aufzug und gefällige Vereinigung bei Festmahl und Tanz stattfinden. Das weithin bekannte Alaunwerk Schwemfal wurde am 16. März 1560 durch die Belgischen Gewerke, welchen es Kurfürst August am 10. März beliehen hatte, zu bauen angefangen, wechselte jedoch im Laufe der Jahre sehr häufig seinen Besitzer, wobei es auch längere Zeit in den Händen der sächsischen und preussischen Regierung sich befand, bis es im Jahre 1851 in das Eigenthum des Oberberggrafen Grafen v. Schweinitz in Clausthal und des Amtraths Struwe in Ummendorf gelangte. Im Jahre 1859 wurde die Verwaltung des Werkes, sowie die Repräsentation der Gewerkschaft der Königlichen Bergbehörde gegenüber durch den Hüttenverwalter Meßger bewirkt. Die Belegung des Werkes besteht zur Zeit aus dem Oberfeldmeister und Steiger Wilke, dem Untersteiger und Grabirer Reinhardt, 1 Tag- und Nachtwächter, 1 Obersteiger und 53 Arbeitern, von denen 35 Mann ständige Mitglieder der Neupreussischen Knappschaft sind. Mit Hilfe dieser Arbeitskräfte wurden im Jahre 1859 bei der Alaunergube „Gott meine Hoffnung“ 197 1/2 Halben à 12528 Cbfls. Alaunerg gefördert und 184 1/2 Halben verlangt, wodurch 126700 Cbfls. Rohlaugung zu 1,04 spec. Gewicht erfolgt sind. Zur Grabirung kamen außerdem noch 5700 Cbfls., mithin in Summa 132400 Cbfls. Rohlaugung zu 1,04 spec. Gewicht, wovon 40125 Cbfls. Gutlaugung à 1,2 spec. Gewicht und daraus durch Verhüttung bei einem Verbrauch von 484 mille Tof und 2181 Ctr. Kalisalz

325 Ctr. feinsten raffinierten Alaun,
316 „ pulverisirten Alaun,
3472 „ Erd. Alaun

4113 Ctr. Alaunkaufzug und
125 Ctr. Rohalaun erzeugt worden sind.

Von diesem Fabrikationsquantum sind

281 Ctr. feinsten raffinierten Alaun,
309 „ pulverisirten Alaun und
3235 „ Erd. Alaun

3825 Ctr. Alaun

sofort abgesetzt und zwar theils an Consumenten in der Umgegend, theils an größere Händler in Döben, Leipzig, Halle und Magdeburg.

Halberstadt, d. 5. März. Ganz unerwarteter Weise ist unsere Stadt in der gegenwärtigen Fastenzeit zum Schauplatz einer Jesuiten-Mission gemacht worden. Drei reisende Jesuiten-Patres sind erschienen und haben gestern in der katholischen St. Andreas-Kir-

che einen Predigt-Cyclus eröffnet, der, wie wir hören, 14 Tage lang währen und täglich aus 3 Vorträgen bestehen soll. Der gestrige Abendgottesdienst war besonders zahlreich auch von Protestanten besucht. Das Thema der Rede behandelte „die menschliche Seele“ als das erste und größte Gut des Menschen, das er erretten müsse aus dem Schicksal des Sündenlebens und des Weltlebens, retten in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche, retten in die heilige Stille des Klosters u. Der Himmel und die ewige Seligkeit schienen uns dabei etwas zu kurz zu kommen. — Ob man vielleicht den Plan hat, auch hier das alte Klosterleben, dessen letzte Spuren das Jahr 1815 verwischt hat, wieder neu zu beleben? Einladend dürften die vielen und reichen Namen klingen, die unsere Stadt aufzuweisen hat: das Franciskanerkloster, Pfortenkloster, Nicolaitkloster, Johanniskloster, Burckardkloster u. s. w. Schon früher war von einer ähnlichen Mission die Rede, aber sie blieb unausgeführt.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 6. bis 7. März.
Kronprinz. Hr. Oberforstmr. v. d. Borch a. Friedeburg. Hr. Rittergutbes. v. Stolberg a. Niga. Hr. Rent. Wallner u. Frau a. Frankfurt a. M. Hr. Gewerkschaff. Bährner a. Lütich. Die Hrn. Kauf. Wüller a. Jittau, Friesling a. Leuzig, Codenbach a. Buchsberg b. Nachen, Valentinus a. Berlin, Marseno a. Königsberg, Lautner a. Dresden.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Ehtnegger a. Braunlage, Graufe a. Berlin, Wolber a. Ulm, Renner a. Gmund. Hr. Rechn.-Rath Freigang a. Hannover. Hr. Fabrikbes. Becker a. Baugen. Hr. Rittergutbes. Schiel a. Korbendorf. Hr. Caad. theol. Schurig a. Würzburg.
Goldner Ring. Hr. Gütenmr. Kemnitz a. Rothenburg. Hr. Rautenfr. Freimuth u. Hr. Bürgermr. Horn a. Könnern. Die Hrn. Kauf. Koch a. Köln, Beige a. Jserlohn, Kraft a. Leuzig, Müller a. Glauhaus. Hr. v. Krosigk a. Werbig. Hr. Altma. Schmidt a. Staßfurt.
Goldner Löwe. Hr. Dr. jur. Drechsler a. Düsseldorf. Die Hrn. Fabrik. Schilling a. Mohrstedt, Jahn a. Bremen. Hr. Defon. Müller a. Thorn. Hr. Lehn. Schüller a. Dresden. Hr. Insp. Kretschmar a. Weiskorn. Die Hrn. Kauf. Rothe a. Prag, Propmann a. Magdeburg, Reine a. Berlin, Rümmler a. Meerane, Brüdner a. Verburg.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Kauf. Schöpfer a. Paris, Jelling a. Magdeburg, Strengnis a. Düsseldorf, Wirth a. Bamberg. Hr. Defon. Witscher a. Breslau. Hr. Fabrik. Schneider a. Danzig.
Mente's Hôtel. Die Hrn. Kauf. Mainhardt a. Dresden, Rudolph a. Welsmar, Kaufmann a. Langeneisendorf, Bob a. Dessau. Die Hrn. Rittergutbes. Alverder a. Niesleben, Schmalz a. Ballhausen. Hr. Pred. Lemmer a. Jördig. Hr. Fabrik. Gottschalk a. Verburg.
Hôtel zur Eisenbahn. Frau Köntig m. Fam. a. Jmenau. Hr. Antm. Kattengell a. Gersfeld. Hr. Rent. Wange a. Slogau. Die Hrn. Kauf. Ritter a. Elberfeld, Seitzmacher a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	334,18 Par. L.	335,79 Par. L.	336,26 Par. L.	335,41 Par. L.	
Dunstgrad	1,92 Par. L.	1,87 Par. L.	1,80 Par. L.	1,80 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	97 pCt.	90 pCt.	87 pCt.	91 pCt.	
Luftwärme	— 0,2 G. Rm.	— 0,4 G. Rm.	— 1,0 G. Rm.	— 0,3 G. Rm.	

Bekanntmachung.

Nach den in Rußland bestehenden Zollvorschriften ist es erforderlich, daß alle mit den Posten nach Rußland und nach dem Königreiche Polen gehenden Geldsendungen von besonderen Declarationen in zweifacher gleichlautender Ausfertigung begleitet sein müssen. In diesen Declarationen, welche nicht allein allen Geld-Packeten, sondern auch allen Geld-Briefen nach Rußland und Polen beizufügen sind, muß der Betrag und die Gattung des zu versendenden Geldes speciell angegeben werden. Bei baarem Gelde sind sonach die Münzsorten, und bei Papiergeld die Arten und Namen der betreffenden Papiere in den Declarationen genau zu vermerken. Abgegeben von diesen Declarationen muß auf den Adressen der Geldbriefe, so wie auf den Begleitbriefen zu Geld-Packeten die Inhalts- resp. Werthangabe in gewöhnlicher Art gemacht werden.

Das Publikum wird hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die Post-Anstalten Anweisung erhalten haben, bei der Annahme von Geldsendungen nach Rußland und Polen auf die Befolgung der obigen Bestimmungen genau zu achten.

Bei dieser Gelegenheit wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem gegenwärtig in Rußland geltenden Zolltarife Russische Creditscheine und Russische Schatz-Obligationen, so wie ausländische Lotterie-Loose zur Einfuhr nach Rußland und nach dem Königreiche Polen unbedingt verboten sind. Außerdem dürfen Bilette der Warschauer Lotterie zwar nach dem Königreiche Polen, aber nicht nach Rußland eingeführt werden.

Die Nichtbeachtung dieser Bestimmung hat zur Folge, daß die zur Einfuhr verbotenen Werthpapiere von den Russischen Zollbehörden confiscirt werden.

Die oben erwähnten Russischen Schatz-Obligationen sind übrigens nicht zu verwechseln

mit den zinstragenden Russisch-Polnischen Schatz-Obligationen. Dieses letztere Werthpapier darf sowohl nach Rußland, als auch nach Polen ungehindert eingeführt werden.

Berlin, den 29. Febr. 1860.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Rieserlnadel-Extract-Salbe,

geprüft vom Großherzogl. Directorium der med. Abtheilung des Krankenhauses in Jena u. vom Großherzogl. S. Staatsministerium zu Weimar zum freien Verkauf gestattet, hat sich gegen Rheumatismus, Gicht, so wie Frostleiden vielfach bewährt.

Alleinverkauf dieser ausgezeichneten Salbe à Fl. 7/2 1/2 bei

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Auction.

Freitag den 9. d. Mts. Nachmitt. 1 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18: 2 Stug- und Wanduhren, die Partitur zur Oper des Wasserträgers (vollständig 42 Feste), fast neue Mahagoni-Kleidersecretair, 4 dgl. Bettstellen, 1 dgl. ovaler Tisch, 3 Sopha's, elegante Goldrahmpiegel, Wäsche, Kleidungsstücke, Pug- u. Schnittwaaren, 8 Duzd. gute Säcke, 1 Sackwagen, 1 Scheffel, 4 Schaufeln, Strohecken, 1 Kl. Posten f. Habanna-Cigarren u. dgl. m. Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Autor.

Haus- und Acker-Verkauf.

Mittwoch den 14. März Morgens 10 Uhr soll der an der Kreuzung des Wansleben-Eichendorfer und Teufchenhal-Langenbogener Wegs belegene, 18 Morgen haltende Ackerplan mit darauf befindlichem Wohn- und Zehnhause in einzelnen Parzellen von circa 1 Morgen, nach Befinden auch das in einem Theile befindliche Kohlenwerk mit erforderlichen Utensilien, in dem betr. Wohnhause an den Meistbietenden verkauft werden.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen Erödel Nr. 16.

(Gesuch.)

15 Thaler Preuß. Courant

erhält Derjenige sofort, welcher einem jungen Manne, Materialist, zum 1. oder 15. April eine Stelle in einem solchen Geschäft, am Plage oder Umgegend, zuweist.

Derselbe ist in der doppelten Buchführung, sowie in allen Comtoirarbeiten erfahren.

Gefällige Offerten wolle man unter F. S. # 15 bei G. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein seit langen Jahren mit der Deconomie und dem Rechnungswesen vertrauter Mann sucht eine Stelle beim Rübenbau als Aufseher, und wird Herr Kaufmann Peter, Leipziger Straße Nr. 91, das Nähere mitzuthun die Güte haben.

Einen Gesellen sucht der Stellmacheremeister G. Lange in Brehna.

Auf dem Rittergute Snoelzig steht ein Ackerpferd zum Verkauf.

Ein Violoncello von sehr angenehmen Ton, gut gehalten, ist billig zu verkaufen in der Einnehmerwohnung des Schauspielhauses zu Schafstädt.

Dem geehrten

Landwirthschaftlichen Publikum

erlauben wir uns, bei herannahender Frühjahrbestellung, das von uns fabricirte Kalksuperphosphat mit dem Bemerkten bestens zu empfehlen, daß dasselbe 21,32 Procent lösliche Phosphorsäure enthält, welcher Gehalt von uns garantirt wird. Prospective mit den Analysen d. Hrn. Dr. Stöckhardt u. d. Hrn. Dr. Reichardt, sowie Proben liegen in unserem Comtoir: Klaussthor Nr. 20, aus.

Ed. Beeck & Comp.

Ausverkauf.

Vielfach geäußerten Wünschen zu begegnen, will ich die zur **W. Gottheil'schen Concurs-Masse** gehörigen Vorräthe fertiger Kleidungsstücke, als: **Damen-Frühjahrs-Mäntel und Mantillen und Sommer-Überröcke, Röcke, Hosen u. Westen für Herren,** am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche im **Gottheil'schen Laden, große Ulrichsstraße Nr. 2,** im Einzelnen zu äußerst billigen Preisen ausverkaufen, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Carl Reichmann,
Verwalter der Gotth. Masse.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toiletartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und grossen Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Die innere Solidität obiger Cosmetics erlässt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmässigkeit zu erlangen — und werden selbe nach wie vor nur allein **ächt** verkauft in **Halle a/S.**

C. F. F. Colberg, alter Markt, sowie auch in Artern:

A. F. Lage, **Ascherleben:** A. L. Stäbe, **Bitterfeld:** Ferd. Krause, **Cölkeda:** E. W. Brethschneider, **Düben:** Heinr. Hoffmann, **Eckartsberge:** Gotthold Paackbusch, **Eilenburg:** Lud. Nell, **Eisleben:** Anton Wiese, **Gräfenhainchen:** Louis Schmidt, **Hettstädt:** F. W. Protze, **Laucha a/U:** Bernh. Sachse, **Liebenwerda:** Robert Conrad, **Mansfeld:** Fr. Hohenstein, **Merseburg:** Garcke'sche Buchhdlg., **Naumburg a/S:** C. F. Schultze, **Nebra:** Gust. Kellner, **Querfurt:** G. E. Nägler, **Sangerhausen:** J. G. Töttler, **Schkeuditz:** C. Lindner, **Sömmerda:** F. W. Herbst, **Stolberg:** J. H. Feldhügel, **Torgau:** Gust. Lietzo, **Weissenfels:** C. A. Günther, **Wettin:** Wilh. Erdmann, **Wittenberg:** F. A. Haberland, **Zeitz:** J. H. Webel u. in **Zörbig** bei Carl Kotzsch.

Sämerei-Verkauf

bei **Ernst Voigt** in **Halle.**
Nothflee, Weidflee, weißer, desgl. gelbbüühender; **Spätflee, Luzerne,** echte französl., dgl. deutsche; **Esparsette; Spörzgel, Abgras,** echt schottisch; **Thimothegras; Thiergarrenschung; Rau;** **Wais, Bad;** desgl. americ. Pferdegrahm; **Hirse** in Hülsen; **Leinsaat, echte Riga** und hiesige; **Dille; Mohrrüben, Herbsüßer Stoppelrüben, Nübenferri;** rothe Horn, Flachsen, rothe und gelbe, Klumpen gelbe und rothe, Zucker, echte, weiße; **Dörter; Sommerfaat; Lupinen;** gelbe; **Zwearnat und Moorhirse.** Außerdem führe ich auch kleine Sämereien.

Handschuhlager

in **Gemsleder, Glacé** u. in größter **Auswahl** halten billigst und bestens empfohlen

J. Leutgeb & Oberwalder.

Die größte Auswahl von echt **ostindischen Taschentüchern, Schweizer Batisttuchern** (welche den seidnen gleichsehen), **Binden, Schlipse u. Cravatten** empfehlen sehr billig

J. Leutgeb & Oberwalder
aus **Tirol, Markt 4.**

Pferdeböhen

Quantum
C. A. Brandt in **Halle,**
Leipzigerstraße Nr. 55.

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. d. Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr **wohlthätig** auf das Wachstum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. Ein Originalstück kostet **7 1/2 Sgr.**

— und werden selbe nach wie vor nur allein **ächt** verkauft in **Halle a/S.**

fl. 200,000

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April 1860

Oesterreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 2mal **250,000,** 71mal **200,000,** 103mal **150,000,** 90mal **40,000,** 105mal **30,000,** 90mal **20,000,** 105mal **15,000,** 307mal **5000,** 20mal **4000,** 76mal **3000,** 54mal **2500,** 264mal **2000,** 503mal **1500,** 773mal **1000** Gulden u.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens fl. 125 erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescourse. **Kein anderes Anlehen** bietet so große und viele **Gewinne,** und sollte Niemand veräumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben gratis zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius.

Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Eine Scheibenelectrifirmaschine, Scheibe 2 Fuß Durchmesser, mehrere Leidener Flaschen, ein Canescher Messer, große und kleine Conductoren, 2 Prüfstäbchen mit Bernstein u. mehreren anderen Zubehör, endlich eine kleinere E.-Maschine, beide in Schulen brauchbar, sind für 2 Fdr. kleiner Berlin Nr. 1 zu verkaufen.

Die in der Beil. zu Nr. 57 d. Bl. erwähnte **Leßing'sche Zonleiter** betreffend, bitte ich mich doch nun auch nach dem Maßstabe für Anfänger zu beurtheilen. Gleichfalls zu gutmüthig und zu wenig Egoist, laße ich Verzicht auf alle andern Maßstäbe. Möge meinethalben der Herr Referent alle an sich selbst versuchen. So wird's am Besten sein.

H. Kahu.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **H. Berner,** gr. Ulrichsstraße Nr. 8, ist vorrätzig:

Schwindsucht ist heilbar!

Anweisung

Lungen- und Brustkatarrhe, chronische Hals- und Brustentzündungen, Halschwindsucht und vornehmlich

die Lungenschwindsucht

in allen ihren Graden, Schleimflüsse der Lungen und des Kehlfopfes, Asthma, Engbrüstigkeit,

durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen und bei langjährig eingewurzeltstem Uebel dem Leidenden jedensfalls Erleichterung und Hilfe zu verschaffen.

Von **Dr. F. J. West,** Hospitalarzt in Marpland. Nach der 35. amerikan. Ausgabe übersetzt. Eleganter broch. 6 Sgr.

Der Verfasser der oben erwähnten Schrift, seit einer Reihe von Jahren an einem großen Spital angestellt, hat sich die Lungenschwindsucht zum Studium seines Lebens gemacht und in diesem Büchlein die reichen Schätze seiner Erfahrungen und Entdeckungen niedergelegt, welche auch bereits in seinem Vaterlande die allseitigste Anerkennung gefunden haben. Indem wir seine Schrift in deutscher Bearbeitung Eltern und Erziehern sowie allen Brustleidenden insbesondere vorlegen und dringend zur Lectüre anempfehlen, glauben wir im Interesse der leidenden Menschheit ein Werk der Pietät und Humanität zu üben, und sind überzeugt, daß die beste Empfehlung in dem unendlichen Nutzen liegen wird, welchen die Mittheilungen des Herrn Dr. West bereits geleistet haben und leisten werden. D. Bearb.

Mehrere neue sehr elegante birkene Kommoden, ein- und zweischläfrige Bettstellen stehen billig zum Verkauf Spiegelgasse Nr. 8.

Echt englisches Sichtpapier à Blatt 2 1/2 Sgr. Zu haben bei **C. Haring,** Neumhäuser Nr. 5.

Stadttheater in Halle.

Abonnement suspendu (Mittelpreise).
Donnerstag den 8. März: Gastspiel des Herrn **Bertram** vom Stadttheater zu Leipzig zum Benefiz für Herrn **Vieler:** Das **Nachtlager,** Oper in 3 Akten von Kreuzer. „**Jäger,**“ Herr **Bertram.**
Freitag den 9. März: **Die Einfalt vom Lande,** Lustspiel in 4 Aufzügen v. Döpler. „**Dr. Murr**“ Herr **Dessoir** vom Stadttheater zu Leipzig
„**Sabine**“ **Frl. Bretschneider,** als Gäste. Schillerin der Frau Dr. Günther Bachmann

Die Direction.

Ein hochzuverehrendes Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete zu seiner am Donnerstag stattfindenden Benefiz-Vorstellung: „Das Nachtlager in Granada“, ganz ergebenst einzuladen. Herr **Bertram,** vom Stadt-Theater zu Leipzig wird die Partie des „Jäger“, eine seiner vorzüglichsten Leistungen, singen, die „Gabriele“ hat **Frl. Wunderlich** übernommen, der Unterzeichnete darf somit auf einen besonders genussreichen Abend aufmerksam machen und bitten ergebenst, ihn durch einen recht zahlreichen Besuch dieser Vorstellung zu beehren.
Louis Vieler, Opernsänger.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N 58.

Halle, Donnerstag den 8. März
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Turin, Montag d. 5. März. Graf Arce ist hier angekommen. Der Mailändische Alerus hat eine Kommission Behufs Unterstützung der Emigration ernannt. Die Funktionen Buoncompagni haben durch die Zusammenberufung der Wahlträger aufgehört. — Die „Opinione“ veröffentlicht ein Circular des Grafen Cavour an die Großmächte vom 24. Febr. Der Inhalt desselben betrifft die Verhaftung solcher Personen zu Mantua, welche die venetianische Emigration begünstigt haben oder dieselben zu begünstigen im Verdacht sind. Cavour sagt, es dhne sich dieses System auf solche Personen aus, welche in die durch den Züricher Vertrag festgestellte Amnestie mit einbegriffen seien. Er glaubt gegen diese Bestimmung reklamiren zu müssen, die bedeutende Stipulationen des Vertrages ausdrücklich vernichte. Er dringt in den Kaiser von Oesterreich, daß die auch in Villafranca verabredete Amnestie so ausgedehnt als möglich sei.

London, Dienstag d. 6. März, Morgens 4 Uhr. Im weiteren Verlaufe der Nacht Sitzung des Unterhauses sagte Lord John Russell: Wenn ein Mitglied die Frage aus den Händen der Regierung nehmen und sie in andere übertragen wolle, so möge es dies versuchen; aber das beobachtete Verfahren sei unkonstitutionell und gefährlich. Man möge einen bestimmten Antrag stellen, und die Regierung werde antworten. Er sei gegen die Einverleibung Savoyens; er habe nie zurückgeschreckt vor diesem Meinungsäußerung und vor seinen Konsequenzen, aber der Kaiser Napoleon habe erklärt, er werde die Großmächte befragen, ob schon es noch nicht bekannt geworden, wie die Befragung geschehen solle. Die englische Regierung und das Parlament haben gesprochen, Curoya aber noch nicht, obgleich dessen Ansicht wohl zweifellos sei. Zu einer solchen Zeit müsse ein übereilter Entschluß von Seiten des Hauses vermieden werden. Wenn man in Wien, Berlin und Petersburg gegen den Anschluß Savoyens sei, so sei er überzeugt, der Kaiser Napoleon werde nicht darauf bestehen. Auch Sardinien habe noch nicht gesprochen. Lord John Russell forderte das Unterhaus auf, den Handelsvertrag selbstständig zu beurtheilen. Russell sagte: Als Malinesbury Minister war, wurde er von der beabsichtigten Einverleibung Savoyens benachrichtigt, wenn er damals nicht eifrig dagegen protestirte, so sei jetzt die aufregende Diskussion auslos. Die Adresse wurde bis Donnerstag verlag.

„Times“, „Daily News“ und „Morning-Post“ beschuldigen die Tories, sie wollten England in einen Krieg mit Frankreich verwickeln. Die „Times“ meint, England würde den Minister ins Herrenhaus schicken, der wegen Savoyen einen Krieg beabsichtigte. Nach dem „Advertiser“ lautet die Antwort des Grafen Cavour, Sardinien wünsche die Ansichten des Kaisers Napoleon zu realisiren, aber sie böten große Schwierigkeiten. Cardinien sei zwar nicht gegen die Autonomie Toscanas, würde aber nicht Toscana zurückweisen, wenn das abzugebende Votum der Einverleibung günstig sei. Buoncompagni habe, wie „Advertiser“ ferner berichtet, während des Votums Mittel, Italien zu verlassen, und habe Sardinien das Vicariat in der Romagna angenommen. Die Rede des Herrn v. Binde über Italien in der 21. Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses wird von den meisten englischen Journalen besprochen.



Prinz-Regent
Dem Prä-
Staats-Mini-
zweiter Klasse,
als Allgemeine

reit der Prinz
mons zu der
Revisionshofes,
ales statthaben
Mitglieder des
en Wunsch des
en Eintritt des
3.“ hielt der
Gerichtshofes,
Worten erwie-
elbar vor dem
der Berathung
svertrages be-
bis gegen 1 1/2
den, daß auch
e Friedrich II.,
den Sitzungen
heimen Justiz-
im Laufe der
leitet haben.
nische Fra-
ie „Ineben-
ausführlichen
Analyse der

Sinnern mögen
beabsich-
überen außer-

nen Rechten zu streifen. Die Feudalen sollen (wie die „ Köln. 3.“ schreibt) Alles aufbleien, um die Einbringung zu verhindern. Man spricht unter Anderem von einer Denkschrift, welche Graf Arnim-Bonkenburg zu diesem Behufe ausgearbeitet und an maßgebender Stelle eingereicht haben soll. Es würde sehr zu beklagen sein, wenn die Einbringung des Gesetzentwurfs auf diesem Wege verhindert werden sollte. Bei allen Einsichtigen herrscht kein Zweifel darüber, daß eine Reform der Kreis-Ordnung und namentlich der Kreis-Vertretung ein dringendes Bedürfnis des Landes ist.

„Soll die Militärlast in Preußen erhöht werden?“ ist der Titel einer Schrift von einem Bogen, welche darzulegen versucht, daß die Verbesserungen im Heerwesen, welche die Regierung durch ihre Kammerentlagen erstrebt, nicht durch Erhöhung der Steuern und Vermehrung des stehenden Heeres, sondern ohne Kosten, vollständiger und besser durch Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit zu erreichen sind. Das Schriftchen (Preis 1 Sgr.) ist in Berlin in der Haude- und Spener'schen Buchhandlung erschienen.

Zu Mitgliedern der geschäftsführenden Commission, welche der Handelstag bei seinem Auseinandergehen beschloffen, hat das Berliner Kaufmannschafts-Altesten-Collegium die Herren Hansemann als Mitglied und Schemionel als Stellvertreter gewählt. Die Verhandlungen und Beschlüsse des Handelstages werden in Kurzem im Druck erscheinen.

Dem Vernehmen nach ist bereits der Befehl gegeben worden, aus je einer der Festungs-Compagnien des 1., 2., 5. und 6. Artillerie-Regiments, die in der Militär-Vorlage vorgesehene zweite combinirte